

b. Friedrichs Kriege bis 1697. Friedrich Wilhelm hatte mehrfach trübe Erfahrungen gemacht: Der Kaiser und andere deutsche Fürsten hatten ihn im Stiche gelassen, so daß er die Früchte seiner Siege nicht ernten konnte. Dessenungeachtet hielt Friedrich III. fest am gemeinsamen Vaterlande und stand stets treu zu Kaiser und Reich; noch eine andere Erbschaft hatte er von seinem Vater überkommen: die Feindschaft gegen Frankreich. Sehr enge schloß er sich an den Prinzen von Oranien an und war demselben dadurch, daß er ein Heer zum Schutze Hollands dorthin sandte, dazu behülflich, daß er den Thron Englands errang; dafür war der Prinz, jetzt König Wilhelm III. von England, ihm stets zugethan und dankbar.

Friedrich sah voraus, daß Frankreich um deswillen den Krieg beginnen würde, und schloß deshalb mit mehreren deutschen Fürsten Schutzbündnisse gegen Frankreich; der Kaiser, der noch im Kriege gegen die Türken stand, blieb anfangs ferne. Wirklich zog bald ein Heer von Westen heran, und Friedrich machte sich auf, seine Lande zu schützen. Zunächst befreite er das Erzbisthum Köln von den schon eingerückten Franzosen; dann wandte er sich gegen Bonn, welches der General Asfeld mit 8000 Franzosen besetzt hatte. Friedrich beschoß die Stadt und nöthigte den Feind zum Abzuge. Nun aber begannen seine Bundesgenossen lässig zu werden, so daß die Franzosen bald bedeutende Vortheile errangen. Friedrich regte zu ernsterem Widerstande an, aber vergeblich; nur der Markgraf Ludwig von Baden trat für ihn auf und errang einige Erfolge. So kam es, daß nach noch mehrjährigem Kriege der oben (S. 71) genannte Friede zu Ryswil geschlossen wurde, den Deutschland mit dem Verluste von Elsaß bezahlte. Aber Friedrich erklärte — und er konnte das mit Recht thun —, daß ihn keine Schuld treffe, denn wenn man nur einig gewesen sei und entschieden vorgegangen wäre, so würde auch ein anderer Ausgang sicher gewesen sein.

c. Erwerbung von Landestheilen. Friedrich III. war auch auf die Vergrößerung seines Landes bedacht. Als im Jahre 1697 der polnische Thron erledigt wurde, unterstützte er die Bewerbungen des Kurfürsten August von Sachsen um diesen Thron, und seinem Einflusse gelang es, die Erhebung Augusts zum König von Polen trotz der Bemühungen Frankreichs, einem andern Candidaten die polnische Krone zuzuwenden, durchzusetzen. Dafür trat der Kurfürst August das Reichsstift Quedlinburg, die